

Gottfried Schröder

McGovern, John (Hg.): Video Applications in English Language Teaching

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7215>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schröder, Gottfried: McGovern, John (Hg.): Video Applications in English Language Teaching. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7215>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

John McGovern (Hrsg.): Video Applications in English Language Teaching. Kronberg / Oxford / New York etc.: Pergamon Press 1983 (The British Council ELT Documents, 114), 109 S., DM 18,—

In dem vorliegenden Sammelband werden 8 Aufsätze zum Thema "Video im Englischunterricht" abgedruckt. Die Autoren haben ihre (Er)Kenntnisse entweder in praktischer Lehrtätigkeit oder durch universitäre Forschungsarbeit gewonnen. Dementsprechend sind einige Beiträge kommunikations-/lerntheoretisch ausgerichtet, andere werten primär eigene Unterrichtserfahrungen aus.

Ein kurzer Überblick soll diese Mischung von Theorie und Praxis verdeutlichen: Der erste Beitrag (F. MacKnight) enthält Ergebnisse einer Befragung von 82 Bildungsinstituten (des Tertiärbereiches), die 1979/80 in Großbritannien durchgeführt wurde. Daraus geht z.B.

hervor, wieviele Institute überhaupt ein Video-Gerät besitzen, welchen Typ, welche Programme sie benutzen, welche Adressaten angesprochen werden, wie Video eingesetzt wird etc. D. Willis diskutiert zunächst Video im Blick auf konkurrierende Medien, beschreibt dann die Funktionen visueller Elemente in der Kommunikation, um abschließend einen Abriß möglicher Verwendungsformen von Video im EU zu geben. Die nächsten beiden Aufsätze stammen von J. Willis, die in ihrem ersten Beitrag die visuelle Komponente des Video-Einsatzes genauer untersucht; dabei geht sie von der These aus, daß es für den Lehrer von "vitaler Bedeutung" sei, die Verflechtungen von visuellem und auditivem Kanal zu kennen. Ihre Untersuchung mündet ein in eine Systematik visueller Signale und deren Funktion für Kommunikationsprozesse. In ihrem zweiten Beitrag werden Lernzielen des Sprachunterrichts (5-stufig hierarchisch gegliedert) jeweils die möglichen entsprechenden Video-Funktionen zugeordnet und erläutert. Mit J. McGoverns "Typologie von Programmen" beginnt der auf Lehrerfahrung basierende Teil (vom Verfasser selbst als "Folge von Anekdoten" beschrieben). McGovern gibt einen chronologischen Überblick seiner Erfahrungen mit Videos im EU, beginnend mit "Pioniertagen" im Sprachzentrum des British Council in Teheran (1976) bis zur Auswertung von Eigenprodukten. J. Lonergan, der u.a. in Deutschland Erfahrungen gesammelt hat, setzt sich mit den Verwendungsmöglichkeiten auseinander, die Sprachsendungen der öffentlichen Sendeanstalten bieten. Er betont nachdrücklich die zentrale Rolle des Lehrers und beschreibt in einem Forderungskatalog die mögliche Zusammenarbeit von Sendeanstalten und Bildungsinstitutionen. M. Allen berichtet vom Video-Einsatz in der Lehrerausbildung, besonders für micro-teaching; darüber hinaus gibt sie Hinweise für Eigenproduktionen, einschließlich einer Checkliste. Der letzte Aufsatz, von Chris Kennedy, untersucht zunächst den Stellenwert von Video-Einsatz: Er weist diesem nur 'minor-job' Status zu, und auch dies nur im genau konzipierten Medienverbund. Er legt dann den eher bescheidenen Nutzen von Video für den Erwerb sprachlicher Grundfertigkeiten dar. Die Auflistung von Forschungs-Desiderata gegen Schluß des Aufsatzes läßt erkennen, daß noch viele Aspekte des Mediums Video ungeklärt sind. Eine von J. Hawkins erstellte Bibliographie schließt den Band ab.

Mit dem Abriß des Inhalts sind implizit bereits Stärken und Schwächen des Bandes gekennzeichnet: Überzeugende Systematisierungen (z.B. der Willis) sind angesiedelt in der dünnen Luft der Abstraktion; die Erfahrungsberichte wiederum sind eklektisch und punktuell, verraten aber individuelles Engagement und Experimentierfreude. Nur in wenigen Fällen wird erkennbar, daß beide Bereiche voneinander Kenntnis nehmen. Einigkeit herrscht offensichtlich darüber, daß mit Video die Motivation der Fremdsprachenlerner erheblich gesteigert werden kann, vor allem aufgrund optimaler Kontextualisierung, daß damit jedoch fachspezifische Lernziele nicht aus den Augen verloren werden dürfen, es hierfür aber an geeigneten Programmen und/oder entsprechend geschultem Lehrpersonal fehlt. Offensichtlich ist der Sprachlabor-Schock noch zu gut in Erinnerung, um die Perspektiven des Video-Einsatzes anders als mit freundlicher Skepsis zu beurteilen.

All solchen Überlegungen - mit viel common sense gestützt und nur selten das Banale problematisierend - wird man zustimmen können. Der Gesamteindruck des Bandes bleibt im Kern aber diffus, weil über Adressaten und Lernziele allzu viel und allzu Widersprüchliches zusammengetragen wird: Für welche Zielgruppe werden diese Überlegungen eigentlich angestellt, fragt sich der Leser, genannt werden z.B. iranische Techniker, zukünftige Lehrer in Großbritannien, Ausländer mit Vorkenntnissen oder ohne, etc. (Konfusion herrscht auch in Details, selbst bei scheinbar homogenen Gruppen, wenn z.B. als günstige Programmlänge für ausländische Anfänger zwischen 30 Sekunden und 15 Minuten empfohlen werden). Verwirrend sind auch die jeweils genannten Lernziele, die von sprachlichen Grundfertigkeiten bis zu Arbeitstechniken und Sozialverhalten reichen, wobei mit "viewing comprehension" in verschiedenen Beiträgen ein neues Lernziel auftaucht, das den Sprachunterricht im Sinne umfassender Kommunikationsfähigkeit erweitern soll (ohne daß die logische Weiterführung zu Film-/Fernsehkritik irgendwo genannt würde).

Für die eingeschränkte Perspektive des EU der Bundesrepublik bietet der Band einerseits vielfältige Argumente für eine grundsätzliche Diskussion des neuen Mediums, ist aber weniger systematisch und weniger konkret anwendbar als z.B. H.J. Weiands 'Film und Fernsehen im Englischunterricht', 1978, oder H. Groene u.a. (Hg.), 'Medienpraxis für den Englischunterricht', 1983.

Als erster Schritt für weitere Untersuchungen, da ist Kennedy zuzustimmen, müßte genauer geklärt werden, welche spezifische Rolle Video im Medienverbund des EU zukommt.

Gottfried Schröder